

An:
Austrian Power Grid AG
Wagramer Straße 19 (IZD-Tower)
1220 Wien

St. Pölten am, 17. Oktober 2019

Betrifft: Stellungnahme zum Konsultationsentwurf des Netzentwicklungsplan 2019

S.g. Damen und Herren,

Netz Um- bzw. Ausbau für 100 % Erneuerbare Energie

Die im Rahmen der IG Windkraft Österreich in Kooperation mit der TU-Wien entstandenen Studie „Stromzukunft Österreich 2030“ hat gezeigt, wie es möglich ist Österreich bis 2030 zu 100% mit erneuerbarem Strom zu versorgen. Ein ambitioniertes Ziel, welches sowohl im Regierungsprogramm der letzten Bundesregierung, in der aktuellen österreichischen Klima - und Energiestrategie #mission2030 wie auch im Entwurf des Nationalen Klima und Energieplanes der an die EU im Dezember 2018 abgegeben wurde verankert ist.

In dieser Studie wird klar, dass ein rascher Um- bzw. Ausbau der erneuerbaren Energieträger, insbesondere der Windenergie, nur durch einen möglichst zügigen und verzögerungsfreien Ausbau der Netze erfolgen kann. Weiters würde der planmäßige Ausbau der Netze im Rahmen des NEP der APG bis 2030 die Möglichkeit bieten

- Österreich von Netto Stromimporteur zum Stromexporteur zu machen,
- durch die erreichte Flexibilisierung im Netzmanagement die Erzeuger - aber auch verbraucherspezifischen Netzkosten zu senken,
- Millionen Euro an Mehrkosten des Ausbaus für den Steuerzahler durch Verzögerungen zu verhindern,
- volkswirtschaftliche Gewinne einerseits durch eine Energiekostenreduktion und Schaffung von tausenden Arbeitsplätzen im Zuge des Ausbaus zu generieren.

Die derzeitigen Verzögerungen und bisher nicht eingehaltene, aber schon 2013 zugesagte Umsetzung, des geplanten Netzausbaus haben bereits jetzt für die österreichische Windkraft große Schaden angerichtet. Durch Abschaltungen im Zuge von Netzengpässen seitens der APG und nicht erfolgter Kompensationszahlungen sind den

Betreiben von Windkraftanlagen hohe Umsatzeinbußen und Rechtskosten entstanden. Obwohl laut §23 Abs.(2) Z 5 EIWOG 2010 *ein Ersatz der wirtschaftlichen Nachteile bei der Einschränkung der Erzeugung zu erfolgen hat*. Zusätzlich wird im Abschnitt 2.4 „*Auftreten von Engpässen bei ungenügenden Netzkapazitäten*“ des NEP - 2019 auf die Problematik des Engpassmanagement und negativen volkswirtschaftlichen Effekten im Zuge eines ungenügenden Netzausbaus hingewiesen. Hier muss durch einen konsequenten Netzausbau Abhilfe geschaffen werden. Eine EIWOG 2010 konforme Vorgangsweise, welche die Windkraft nicht benachteiligt muss durchgesetzt werden.

Planmäßiger Ausbau der Weinviertel 380 kV - Leitung

Laut dem aktuell zur Konsultation stehenden Netzentwicklungsplan 2019 der APG ist eine Inbetriebnahme erst im Jahr 2022 geplant. Dies behindert die in Planung und teilweise schon in Umsetzung befindlichen Projekte.

In Tabelle 5: „Übersicht der Projekt-Umsetzungszeiträume“ ist in der Konsultationsversion zum NEP 2019 für die geplante 380 kV Leitung ins Weinviertel („*11-8 Netzraum Weinviertel (Anschluss Windkraft)*“) eine Inbetriebnahme der Leitung erst für das Jahr 2022 (mit dem Raute Symbol) vermerkt.

Bereits in den Jahren 2012/2013 wurde für das Weinviertel mit der EVN Netz und Beteiligung der APG ein Netzausbaukonzept erarbeitet. Damals wurde eine Anschlusskapazität für neue Windparks im Umfang von 1.200 MW zugesagt. 900 MW über mit Ableitung über das EVN Netz hin zum Umspannwerk Bisamberg und 300 MW durch zusätzliche Einspeisung in die bestehende 220 kV Leitung. Von dieser Zusage, durch vorgezogene Errichtung eines Umspannwerkes und temporäre Ermöglichung der Einspeisung in die bestehende 220 kV Leitung, ist nachträglich leider abgegangen worden.

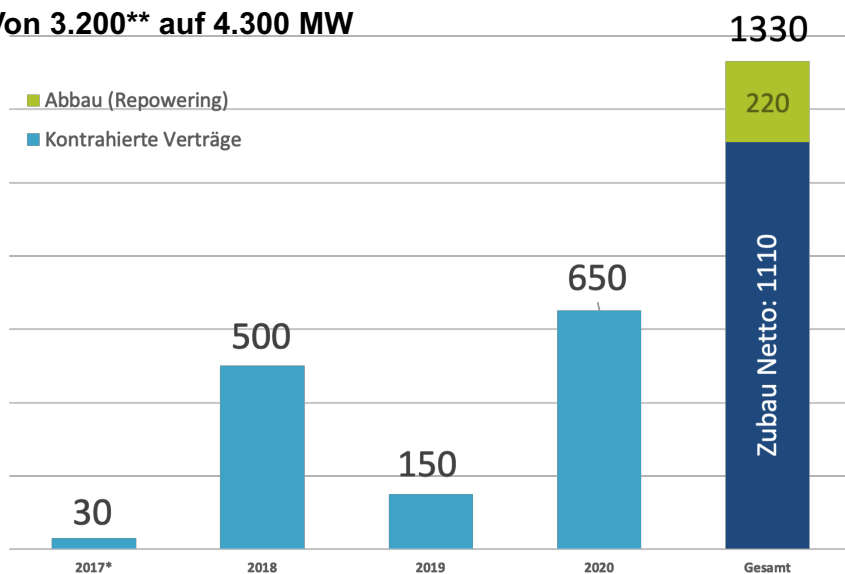
Im Weinviertel wurden daher für jene Anlagen bis zur ursprünglich geplanten und zugesagten Kapazitätsgrenze von 1200 MW eine Zusatzvereinbarung abgeschlossen, welche Leistungsreduktionsvereinbarungen vorsehen für die Zeit bis eine vollumfängliche Einspeisung möglich ist. Für diese Projekte wird es zu Einkommensreduktionen bis zum Abschluss der Bauarbeiten der 380 kV Leitung und der vollständigen Einbindung in das Netz der Netz NÖ geben.

Dies verursacht eine schwierige Situation für die Entwicklung von Windparks, bei welchen 3 bis 7 Jahre Entwicklungsdauer bis zur Errichtungsmöglichkeit bestehen.

Im Netzgebiet der EVN Netz werden im Weinviertel mit Ende 2019 Windkraftanlagen mit einer Leistung von rund 980 MW Leistung bereits angeschlossen und somit die Obergrenze von 900 MW überschritten werden.

Ausbau der Windkraft

Von 3.200** auf 4.300 MW



Quelle: IG Windkraft, Oktober 2019

*bis Ende 2019 nicht Projekte mit Verträgen aus 2017 oder davor

Abbildung 1: Ausbau der Windkraft bis 2020

www.igwindkraft.at

11

Wie aus Abbildung 1 ersichtlich ist mit einem geplanten Zubau Bruttozubau von 1.330 MW, 220 MW Abbau im Rahmen von Repowering, also von 1.110 MW Windkraftleistung netto bis 2020 zu rechnen. In der Grafik sind in den Jahren 2017 bis 2020 in Hellblau die Volume an Neuverträgen durch die OeMAG eingetragen. Von den 650 MW, welche durch die ÖSG-Novelle 2019 Verträge erhalten werden, sind alleine rund 186 MW Windkraft im Weinviertel gelegen.

Bei einer Inbetriebnahme der Leitung erst im Jahr 2022 wie derzeit in der Konsultationsversion des NEP 2019 vorgesehen kommt es zu hohen betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Kosten durch den verzögerten Ausbau und eine verzögerte Aufnahme der Stromproduktion. **Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass diese 380 kV Leitung bereits 2021 in Betrieb gehen wird.**

Außerdem ist auch der Ausbau der Leitung im nördlichen Weinviertel aufgrund des großen Potentials ein wichtiger Baustein für den Ausbau der Windkraft. Durch die neue Trassenführung kann den flexiblen Anforderungen der erneuerbaren Erzeuger optimal Rechnung getragen werden. Mit den derzeitigen Leitungskapazitäten ist der Anschluss der geplanten Windenergieanlagen bereits heute im Weinviertel nicht ohne Einschränkungen möglich.

Zur Erreichung dieses Ziels ist ein transparenter Prozess, eine verschränkte Planung und ein Informationsaustausch unter Einbeziehung der Übertragungs - sowie Verteilnetzbetreiber und relevanter Stakeholder (Verbände und Netzbenutzer) aufzusetzen. Dieser Prozess steht im Einklang mit der Verpflichtung der Erstellung eines jährlichen Netzentwicklungsplans der Übertragungsnetzbetreiber und der Verpflichtung zum vorrauschauenden Netzausbau sowohl durch Verteil - als auch Übertragungsnetzbetreiber. Dadurch wird ein rascher Ausbau der erneuerbaren Energieträger und des Netzes begünstigt. Längerfristig sollte die Verpflichtung zur transparenten und vorausschauenden Netzplanung sowohl auf Übertragungsnetz- als auch auf Verteilernetzebene, sowie die Verpflichtung zur Einbeziehung der Stakeholder **gesetzlich verankert** werden. Dies gilt auch für die Verpflichtung der Netzbetreiber zum bedarfsgerechten Ausbau der Netze.

Netzplanung der APG und der Verteilnetzbetreibern muss optimiert und verschränkt werden

Dringend erforderlich ist eine Optimierung des Netzplanungsprozesses für einen bedarfs- und zeitgerechten Ausbau des österreichischen Stromnetzes um die Energie und Klimapolitischen Zielsetzungen für 2030 auch erreichen zu können. Diese Notwendigkeit wird anhand des im Netzentwicklungsplan 2019 angeführten Projekts UW Sarasdorf: 3. **380/110-kV-Umspanner Netz Niederösterreich** (Projektnummer 19-1) ersichtlich. Aufgrund des geplanten Zubaus an Windkraftleistung bis zur Inbetriebnahme 2024 werden die zusätzlichen Netzkapazitäten mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits ausgeschöpft sein. Somit ist danach für neue Windkraftleistung eine bereits heute erkennbare Planungs- und Errichtungsverzögerung absehbar. Ähnlich ist es für Windkraftleistungen im südlichen Weinviertel da in der neuen Weinviertelleitung lediglich in Neusiedl a.d. Zaya ein Umspannwerk und eine Verknüpfung mit dem 110 kV Netz geplant ist. Zusätzlicher Bedarf zur Errichtung eines Umspannwerks südlich von Neusiedl a.d. Zaya ist aber auf Grund der zu erwartenden Entwicklung von Windkraft und PV im südlichen Weinviertel bereits heute absehbar. **Daher ist eine verschränkte und abgestimmte Planung des 380 kV Netzes der APG und der Verteilnetzbetreiber dringend erforderlich und eine Einbindung relevanter Stakeholder für die vorrauschauende Planung des effizienteren, bedarfs- und zeitgerechten Ausbaus dringend erforderlich.**

Abschließend muss eindringlich darauf hingewiesen werden, dass jegliche Verzögerungen das Erreichen der 2030 Klima - und Energieziele gefährden. Zusätzlich wären hunderte Millionen Euro an regionaler Wertschöpfung im Zuge der Umsetzung der Windkraftprojekte und des Netzausbaus gefährdet - damit in Verbindung könnte der weitere Ausbau der erneuerbaren Energieträger nicht realisiert werden. Gerade die österreichische Windkraft mit ihren in den einzelnen Regionen stark verankerten Betreibern und Zulieferunternehmen liefert auch in strukturschwächeren Regionen einen

großen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Somit fordern wir alle Maßnahmen zur Erreichung des raschen Ausbaus zu setzen und wenn nötig im nationalen Interesse zusätzliche Ressourcen seitens der APG bereitzustellen.